

Seine letzte verdienstvolle Schrift, ein theures Vermächtniß an seine ehemaligen Schüler ist bereits besprochen. Der vollständige Titel ist: Verzeichniß der Schüler des Gymnasiums zu Görlitz, welche in den Jahren von 1803 bis 1854 die Prima oder auch nur die Sekunda besucht haben. Herausgegeben von ihrem ehemaligen Lehrer Karl Gottlieb Anton. Görlitz 1856. XVI. und 118 S. 8.

Die Zahl der von ihm herausgegebenen Schulschriften beträgt nach seiner eigenen Angabe (Einiges aus dem Leben des Verfassers, Programm zum Lob- und Dank-Aktus den 9. Januar 1854. S. 12) im Ganzen 144.
Kirche.

4.

Johann August Rösler.

Doktor der Philosophie, emeritirter Gymnasial-Oberlehrer, Ehrenmitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften,

entschlief bald nach Anton, welchen er noch zu Grabe geleitete, ebenfalls in hohem Alter, als zweiter Veteran unter den Lehrern des Görlitzer Gymnasiums. Auch er hat eigenhändig einen Abriß seines Lebens aufgezeichnet, welcher hier, nur in einigen Stellen etwas verkürzt, eine Stelle finden soll, da es manchem Pädagogen erwünscht sein wird, einen Mann, wie Rösler, die reichen Erfahrungen, die er auf dem Felde der Erziehung und des Unterrichts gemacht hat, aussprechen zu hören. Dabei ist diese Autobiographie auch ein willkommener Beitrag zur Geschichte des Unterrichtswesens der Stadt Görlitz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und enthält fruchtbare Winke über Wollen und Können auf einem Gebiete, auf dem so viel experimentirt wird, ohne daß immer die wissenschaftlichen Principien zuvor klar in's Bewußtsein getreten sind. Der Berewigte erzählt Folgendes:

„Ich, Johann August Rösler, bin den 27. August 1778 zu Görlitz geboren. Meine Eltern waren Sebastian Rösler und Sophia geb. Gardt aus Muskau. Mein Vater war Oberältester der Nagelschmiede; später betrieb er Tabak- und Garnhandel, zugleich verwaltete er mehrere städtische Aemter, als Holzverwalter, Billeteur, bürgerschaftlicher Deputirter, theils mit, theils ohne Gehalt.

Im Tabaksgeschäfte mußte ich bis zwei Jahre vor meinem Abgange auf die Universität viel helfen, als Karotten rappiren, und nach Beendigung der Schulstunden in dem kleinen Laden verkaufen, was, da der Handel flott ging, mich im Lernen, welches ich zugleich mit im Laden vornehmen mußte, sehr störte.

Meine Geschwister, die sämmtlich bereits verstorben sind, waren: 1) Johanne Christiane, verheirathet mit dem Zeichenlehrer Jacobi in Görlitz; 2) Johann Friedrich Rösler, Eisenhändler in Görlitz; 3) Johann Karl Rösler, ordentlicher Professor an der Malerakademie in Dresden; 4) Johann Immanuel Rösler, Oberältester der Tischler in Dresden; 5) Johann Samuel Rösler, welcher schon 1812 als Oberarzt in der königl. sächsischen Armee zu Warschau starb.

In unserer Kindheit wurden wir streng erzogen, mußten stets die Kirche besuchen und außerdem an Sonn- und Feiertagen der Kinderstunde von 3 bis